



Vesper in der Kreuzkirche

Dresden, Sonnabend, den 14. Mai 1927, nachm. 6 Uhr

Zum Sonntag Kantate.

1. Enrico Boschi (1861—1925):

Zwei Orgelstücke

a) Pastorale

(Wert 132)

b) „Abendlied“

Bitte wenden!

2. Arnold Mendelssohn (geb. 1855):

Zwei Chöre über Spruchdichtungen des Angelus Silesius
(Wert 14) Zum 1. Male.

a) „Die gelassene Schönheit“

Wer schmückt die Lilien? Wer kleidet die Narcissen?
Was bist du denn, mein Christ, so sehr auf dich beflissen?
Die Ros' ist ohn' Warum, sie blühet, weil sie blühet,
Sie acht' nicht ihrer selbst, fragt nicht, ob man sie siehet.
Ihr Menschen, lernet doch vom Wiesenblümelein,
Wie ihr könnt Gott gefall'n und gleichwohl schöne sein.

b) „Der Adler fliegt hoch“

Ja, wer ein Adler ist, der kann sich wohl erschwingen
Und über Seraphim durch tausend Himmel dringen.
Gott ist ein laut'rer Blitz und ich ein dunkles Nicht,
Das keine Kreatur beschaut mit ihrem Licht.
Doch wer ein Adler ist, der kann sich wohl erschwingen
Und über Seraphim durch tausend Himmel dringen!

3. Friedrich Mergner (1818–1891):

„Frühlingsmorgen im Walde“, Lied für eine Sing-
stimme mit Orgel.

(Consaß von Otto Richter).

Noch stille ist's, der Morgen graut, im Kampfe liegen Tag und Nacht;
Da schallt's im Walde lieblich laut: die Amsel hält die Morgenwacht.
Ob dir kein Schläfer höre zu, dein Morgenlied doch singest du
Allein Gott in der Höh' zur Ehr'!

Gekommen ist die Blütezeit, aus Ros' und Flieder würzt die Luft
Geheimnisvoll in Einsamkeit bei Tag und Nacht ein süßer Duft.
Ob niemand schlürfe euren Hauch, ihr spendet heil'gen Opferrauch:
Allein Gott in der Höh' zur Ehr'!

Ein Wunder von Gestalt und Pracht, so schläft gar heimlich u. versteckt
Der Bergkristall im tiefen Schacht, bis ihn des Menschen Aug' entdeckt.
Ob Keinen je dein Glanz erfreu', du strahlst in Schönheit immer neu:
Allein Gott in der Höh' zur Ehr'!

W. v. Biarowsky.

23

4. Gemeinsamer Gesang (Mel.: 1738)

Mel.: O daß ich tausend Zungen —

Ach alles, alles, was ein Leben und einen Odem in sich hat,
soll sich mir zum Gehilfen geben, denn mein Vermögen ist zu
matt, die großen Wunder zu erhöh'n, die allenthalben um
mich stehn.

Joh. Menker.

Vorlesung, Gebet und Segen.

5. Joseph Haydn (1732—1809):

Rezitativ u. Arie aus dem Oratorium „Die Schöpfung“.

Und Gott sprach: Es bringe die Erde Gras hervor, Kräuter,
die Samen geben, und Obstbäume, die Früchte bringen ihrer
Art gemäß, die ihren Samen in sich selbst haben auf der Erde.
Und es ward so.

Nun beut die Flur das frische Grün dem Auge zur Er-
gözung dar, den anmutsvollen Blick erhöht der Blumen sanfter
Schmuck. Hier duften Kräuter Balsam aus; hier sproßt den
Wunden Heil. Die Zweige ziert der goldnen Blüten Pracht,
hier wölbt der Hain zum kühlen Schirme sich; den steilen
Berg bekrönt ein dichter Wald!

6. Julius Otto (1804—1877, Kreuzkantor)

Morgenlied und Psalm für Chor mit Orgel aus dem
Tongemälde „Der Morgen und der Mittag“.

Des Lichtes Ströme fluten
Reich durch die Welt;
Schon steht von der Sonne Gluten
Die Flur erhellt:
Sie faßt der Bäume Wipfel
Mit Rosen ein;
Sie legt um der Berge Gipfel
Den Glorienschein;

Sie drückt ihr flammendes Siegel
Auf Flur und Tal;
Sie wirft auf des Stromes Spiegel
Den goldnen Strahl;
Und von dem rauschenden Strome,
Von Blüte und Halm,
Steigt auf zum himmlischen Dome
Der Morgenpsalm:

